

Leben aus dem Tod

Teil 2

Referent	Christian Briem
Ort	Hückeswagen
Datum	2002
Länge	01:17:37
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chb002/leben-aus-dem-tod

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen heute Abend aus dem Römerbrief einen Abschnitt lesen, Römer Kapitel 6, Vers 1.

Was sollen wir nun sagen? Sollten wir in der Sünde verharren, auf dass die Gnade überströme? Das sei ferne. Wir, die wir der Sünde gestorben sind, wie sollen wir noch in derselben leben? Oder wisset ihr nicht, dass wir so viele auf Christum Jesum getauft worden, auf seinen Tod getauft worden sind? So sind wir nun mit [00:01:01] ihm begraben worden, durch die Taufe auf den Tod. Auf das, gleich wie Christus aus Toten auferweckt worden ist, durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in Neuheit des Lebens wandeln. Denn wenn wir mit ihm eins gemacht worden sind, in der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch in der seiner Auferstehung sein, indem wir dieses Wissen, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, auf das der Leib der Sünde abgetan sei, dass wir der Sünde nicht mehr dienen.

Denn wer gestorben ist, ist freigesprochen von der Sünde. Wenn wir [00:02:06] aber mit Christo gestorben sind, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden, da wir wissen, dass Christus aus Toten auferweckt nicht mehr stirbt. Der Tod herrscht nicht mehr über ihn. Denn was er gestorben ist, ist er ein für allemal der Sünde gestorben. Was er aber lebt, lebt er Gott. Also auch ihr. Haltet euch der Sünde für tot. Gott aber lebend in Christo Jesu.

So herrscht denn nicht die Sünde in eurem sterblichen Leibe, um seinen Lüsten zu [00:03:01] gehorchen. Stellet auch nicht eure Glieder der Sünde da zu Werkzeugen der Ungerechtigkeit, sondern stellet euch selbst Gott da als Lebende aus den Toten und eure Glieder Gott zu Werkzeugen der Gerechtigkeit. Denn die Sünde wird nicht über euch herrschen, denn ihr seid nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade.

Soweit das heilige Wort Gottes.

Leben aus dem Tode. Wir haben gestern gesehen, dass der Mensch von Natur tot ist.

Tot für Gott. Und will er in die Dinge Gottes Einblick haben, will er je eingehen [00:04:09] in das Reich Gottes, dann muss er von Neuem geboren werden.

Wir hatten gesehen, dass aus dem sittlichen Tode Gott Leben hervorbringt und zwar durch das Hören des Wortes Gottes. Durch das Hören des Wortes Christi wird Leben in der Seele hervorgerufen. Ein Leben, eine Natur, ein Leben, das ich vorher nicht hatte. Vorher war der Mensch, hatten wir gesehen, nur Fleisch. Seit dem Moment unseres von Neuem Geborens werden, haben wir Fleisch und Geist. Zwei getrennte und getrennt wirkende Naturen in uns. Soweit hatte uns der Abschnitt gestern [00:05:02] geführt. Wir hatten dann auch noch gesehen den Unterschied zu der Form, der höchsten Form dieser Neuen Geburt in dem, was wir heute kennen, nachdem das Werk auf Golgatha vollbracht ist, ewiges Leben.

Ich kann das nicht alles wiederholen, weil heute ein sehr großer Gegenstand vor uns steht. Deswegen wollte ich eben abschließend zu dem, was wir gestern hörten, einen Vers aus Johannes 5 noch einmal vorlesen, weil er wie kein anderer fast das umreißt, was wir gestern sahen. Wir wollen mal Johannes 5 eben aufschlagen und den 24. Vers und auch Vers 25 noch lesen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern [00:06:07] er ist aus dem Tode in das Leben hinübergegangen.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, dass die Stunde kommt und ist jetzt, da die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden und die sie gehört haben, werden leben.

Tote hören die Stimme des Herrn Jesus, des Sohnes Gottes, und die sie gehört haben, würden leben. Der Herr Jesus als der lebendig machende Geist, 1. Korinther 15, verleiht dem ein neues göttliches, geistliches Leben, der seinem Worte glaubend zuhört. Ich habe eben einen Ausdruck dazu gefügt zu dem, was [00:07:02] hier eigentlich steht. Hier heißt es ja nur, wer mein Wort hört. Nun, geliebte, im Johannesevangelium ist das Hören des Wortes Gottes, des Wortes des Herrn Jesu immer verbunden mit Glauben. Es ist nicht ein akustisches Wahrnehmen, dass da irgendeiner spricht, sondern es ist das Hören dessen, der der Sohn Gottes ist. Und wenn man ihn so hört, die Stimme des Sohnes Gottes wahrnimmt in dem, was er sagt, dann ist das mit dem Verleihen dieses neuen Lebens verbunden, von dem wir gestern so vieles, manches gehört haben. So einer kommt nicht ins Gericht, das ist dann der Tod, der zweite Tod. Er ist tot von der sittlichen Seite nach und er kommt nicht in das Gericht, sondern, das ist ein wunderbarer Vers, er ist aus dem Tode, aus dem Bereich des Todes, in welchem Aspekt du es immer sehen magst, [00:08:02] ob körperlich oder sittlich oder ewig, herausgenommen, versetzt in das Leben, in das Leben hinübergegangen. Leben aus dem Tode, das hatten wir gestern in dieser Weise sehen dürfen. Aber, geliebte Geschwister, und ich kann mich tatsächlich heute nur, jedenfalls mit diesem Gegenstand, an solche richten, heute haben wir einen Gegenstand gelesen, ein Abschnitt, der auch den Gegenstand Leben aus dem Tod behandelt, aber in einer ganz anderen Beziehung.

Ich hoffe mit Gottes Hilfe, dass wir heute Abend verstehen können, dass wir, um für Gott zu leben, um praktisch für Gott zu leben, in Heiligkeit zu leben, wir gestorben sein müssen. Das für Gott leben, mit Gott leben, kommt nur aus dem [00:09:07] Tode, auch dieses praktische Leben, das soll heute unser Gegenstand sein. Und er ist äußerst praktisch, er wird sehr praktisch werden, so hoffe ich. Und er ist äußerst ernst und äußerst kompliziert, jedenfalls für meine Seele.

Römer 6 zu verstehen, Römer 7, das ist nicht so einfach.

So möge der Herr uns, wie wir gesungen haben, wirklich die Herzen aufschließen und uns auch die Fähigkeit schenken, ein wenig zu behalten und auch die Dinge zu erkennen, die Unterschiede der Wahrheit.

Ist das nicht eine große Not, dass man von Neuem geboren ist und du bist das auch? [00:10:03] Und das doch noch in mir immer Sünde ist. Das Kapitel, das wir gelesen haben, geht von dieser Grundlage aus, dass Sünde da ist, nicht Sünden, davon ist jetzt nicht mehr die Rede in diesem Brief. Ich komme vielleicht nachher nochmal darauf zurück, sondern er spricht jetzt von der Natur der Sache, von der Sünde als der Quelle der bösen Früchte. Ist das nicht etwas Erschütterndes? Ich bin so glücklich, ich bin wiedergeboren, ich habe sogar ewiges Leben und ich sündige noch.

Nun haben wir gestern gesehen, dass wir zwei Naturen haben, Fleisch und Geist, hier bezeichnet in Johannes 3. Und dass die beiden Naturen nie vermischt werden können. Und dass die eine, das Böse in uns, diese böse Quelle nicht veredelt werden kann durch keinen Prozess der Entwicklung oder Schulung. Und dass die andere Quelle, [00:11:05] die Geist genannt wird, weil sie den Charakter ihrer Quelle trägt, den heiligen Geist als Quelle hat, dass auch diese Kraft in uns nie degenerieren kann, zu Fleisch werden kann. Geist, was aus dem Geist geboren ist, ist und bleibt Geist und was aus dem Fleisch geboren ist, ist und bleibt Fleisch. Insofern ist das bei allen Kindern Gottes gleich. Da gibt es keine Unterschiede, dass es von dir so war, wie von mir, wie auch von dem ältesten Bruder und dem jüngsten Kinder Gottes. Aber es gibt sehr große Unterschiede in dem Maß, wie die eine Quelle sprudelt und wir der anderen nicht gestatten hervorzukommen oder eben nicht diese Stellung schon praktisch verstehen und einnehmen.

Wir gehen also, ich möchte es noch ganz ausdrücklich sagen, in unserem Kapitel [00:12:01] von der Tatsache nicht nur aus, dass wir diese sündige Natur haben, als Christen haben, sondern auch davon, dass sie die Herrschaft anstrebt in unserer Persönlichkeit. Ich habe gestern noch nicht ganz gesagt, weil einfach alles begrenzt ist, auch die Zeit, dass die Persönlichkeit dieselbe bleibt. Auch wenn ich wiedergeboren, von Neuem geboren werde, so bleibt der Christian Brim, bleibt das, was er ist, der Persönlichkeit nach und du bleibst, was du bist. Wir haben eine neue Natur eingepflanzt bekommen, wie der Herr Jesus einmal so schön sagt, jede Pflanze, die mein himmlischer Vater pflanzt. Die anderen würden ausgerottet werden. Wenn der himmlische Vater eine himmlische Pflanze in uns gepflanzt hat, ein neues Leben gegeben hat, dann verändert das nicht den Grundsatz, dass meine Persönlichkeit bleibt. Die hat eine neue Quelle in sich, [00:13:04] aber die Persönlichkeit bleibt und ist verantwortlich. Wir lesen das sehr, sehr schön in Galater 2, nicht mehr lebe ich, ich der Alte, sondern Christus, die neue Leben lebt in mir, in mir der Persönlichkeit. Das ist sehr wichtig zu verstehen. Und da gibt es große Unterschiede in dem Verwirklichen dieser Tatsache. Nun könnten wir dieses Kapitel überschreiben, das hilft vielleicht ein wenig, dem schwierigen Stoff näher zu kommen, die beiden Herren, den Abschnitt davor, Kapitel 5, Vers 12 bis zum Ende, könnten wir überschreiben, die beiden Häupter. Das macht die Sache schön klar. So, Horwey, ich muss mir noch ein vorschaltendes Wort gestatten. In Römer, in dem Römerbrief bis Kapitel 5, Vers 11 einschließlich, haben wir die Frage der Sünden, die [00:14:06] Rechtfertigung von Sünden, von Schuld und immer das Blut des Herrn Jesu als Grundlage zur Rechtfertigung. Also noch einmal, die ersten fünf Kapitel, das fünfte nur zur Hälfte, beschäftigen sich mit den Früchten, die der böse Mensch hervorbringt, mit Sünden und zeigt das Mittel, das sie auslöschen kann, Blut Jesu Christi. Aber ein ganz großer Unterbruch oder eine große Veränderung in dem Gedanken ist ab Kapitel 5, Vers 12. Wir sehen, dass die Kapitel- einteilung nicht inspiriert ist, sonst hätten wir sicherlich jetzt hier bei Kapitel 6 anfangen lassen sollen, mit 5, Vers 12 nämlich, wäre einleuchtender gewesen. Es kommt ein neuer Gedanke, der bis Kapitel 8 am Ende geht und zwar der neue Gedanke ist jetzt nicht, dass ich Frieden mit Gott habe, durch das Blut des [00:15:04] Herrn Jesu, Frieden mit des Gewissens bezüglich der Schuldfrage, sondern jetzt kommt der Gedanke, ich darf für Gott Frucht bringen, obwohl in mir nicht nur Sünden sind, sondern eine ganz böse Quelle, die die Sünde genannt wird oder das Fleisch genannt wird. Sie werden das noch ein wenig genauer, so hoffe ich, kennenlernen und das für Gott

Frucht bringen ist hier der Gedanke und das Mittel, geliebte Geschwister, durch welches wir Gott Frucht bringen können, obwohl wir eine alte Natur bleibend in uns haben, solange wir auf der Erde sind, ist was? Was würdest du jetzt denken? Wir hatten vom Blut gehört, dass es die [00:16:01] Sünden auslöscht, Offenbarung 1, wir sind gewaschen in seinem Blut und abgewaschen die Sünden, aber was ist das Mittel, wodurch ich gottsselig leben kann, wodurch ich Macht bekomme über diese böse Quelle in mir? Was ist das Mittel, geliebte? Unser Traktat, unsere Einleitung sagt es, Leben aus dem Tode, nur der Tod ist es. Das müssen wir ein wenig genauer gesehen.

Im Kapitel 5, Vers 11 oder ab Kapitel 5, Vers 11 bis Kapitel 8 am Ende haben wir nicht ein einziges Mal mehr den Ausdruck Blut, nie mehr, nur immer noch Tod, Tod Christi, Tod Christi.

Ich habe gesagt, Kapitel 5, Vers 12, neuer Abschnitt, zeigt uns zwei Häupter.

[00:17:01] Wir brauchen diesen Gedanken für später, deswegen gestattet, wenn ich ein wenig zurückgreife, wir brauchen ihn absolut für die weiteren Betrachtungen. Zwei Häupter mit zwei Familien. Adam wurde das Haupt der menschlichen Rasse, der menschlichen Familie, des menschlichen Geschlechtes, des Geschlechtes aller Sünder. Wodurch wurde er das? Nicht weil er geboren wurde, nicht weil er geschaffen wurde, sondern weil er gesündigt hat. Das ist erschütternd. In dem Moment, wo Adam sündigte, wurde er das Haupt der allen nach ihm kommenden Geschlechter aller Menschen. Du hörst auch von Natur aus, so wie ich, diesem Geschlechter Adams an. Er ist dein Haupt, das ist die Familie, sie umfasst alle Menschen, von ihm, von Adam an. Aber dann gab es einen anderen, der war gerecht und gehorsam, im Unterschied zu Adam. Und durch diesen einen Gehorsam sind die [00:18:05] vielen in die Stellung von Gehorsamen, von Gerechten versetzt worden. Ich habe das nicht Zeit genau auszulegen, aber wir sehen, dass es eine andere Familie gibt, mit einem anderen Haupt. Es ist Christus in Auferstehung. Und der Herr Jesus ist das Haupt der Gläubigen, jener, die ihn gehorcht haben.

Nun ist es erschütternd, also zwei Häupter mit ihren Familien und ich darf durch den Glauben sagen, ich gehöre zu dieser zweiten Familie. Du auch? Dann kannst dich glücklich preisen. Die kommen nicht mehr ins Gericht, haben wir gehört. Aber die Frage praktischer Heiligkeit ist immer noch ungelöst.

Da habe ich dieses Raubtier in mir und es maß sich an die Herrschaft über mein Leben, obwohl ich wiedergeboren bin, obwohl ich den Herr Jesus lieb habe. [00:19:01] Kennst du bisschen was davon? Und seht, geliebte Geschwister, ihr müsst entschuldigen. Aber ich glaube, dass heute und auch in den kommenden Abend unser Gewissen immer wieder angerührt werden muss. Es geht um die Frage, wie du, obwohl du ein Kind Gottes bist, immer noch sündigst, wie es möglich ist, dass die Sünde immer wieder vorkommt. Und es geht um die Frage der Befreiung von der Macht der Sünde. Das ist das Thema unserer drei letzten Abende, heute, morgen und übermorgen, so Gott will. Wie kann ich glücklich als glückliches Kind Gottes praktisch wandeln? Wie kann ich Macht bekommen über die Sünde in mir? Ist das nicht eine sehr akute Frage? Ist sie für dich noch nie akut gewesen? Dann würde ich sagen, du bist noch gar nicht [00:20:03] wiedergeboren. Aber wenn du wiedergeboren bist, dann muss es dir wehtun, dass du immer wieder sündigst. Und geliebte, du hast, ich habe das also selber hinter mir, du hast auf den Knien gelegen und gerufen, Herr hilf mir und wenn der Moment kam, oder war das nicht so, hast du wieder versagt. Und in der alten Stelle, die kannst du schon, du hast gewusst, das ist gefährlich und kommt der Moment wieder das Alte. Einmal, zweimal, zehnmal, wie oft schon? Und wer nur ein bisschen ehrlich ist, und ich hoffe, dass wir nicht nur ein bisschen ehrlich sind, der kommt mal dahin, dass er ausruft, ich elender Mensch. Das soll uns noch

morgen dann beschäftigen. Heute in Römer 6 haben wir die Grundsätze, Prinzipien, geliebte, durch die wir in Freiheit von der Sünde wandeln [00:21:03] können. Ich habe noch nicht gesagt, die Kraft dazu, aber ich sage die Grundsätze. Seht, wir haben im Neuen Testament nicht einen Verhaltenskodex. Im Alten Testament gab es viele Vorschriften. Du sollst nicht, du sollst, du darfst, du darfst nicht. Haben wir im Neuen Testament nicht. Was haben wir denn? Etwas weit Größeres. Nicht, dass wir wandeln können, wie wir wollen, nachdem wir wiedergeboren sind. Absolut nicht. Wir gehören doch dem, der uns verkauft hat. Und er ist doch jetzt mein Herr und nicht mehr die Sünde in mir, wie es vorher war. Aber seht, diese Herrschaft des Herrn, die Autorität Gottes, muss Wirklichkeit werden in unserem Leben. Und er sagt ja nicht, du darfst, nicht du sollst. Wir haben den letzten Vers gelesen, ihr seid nicht, oder ihr seid nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade. Was das wirklich in sich schließt, mögen wir [00:22:01] jetzt noch nicht ganz verstehen. Macht mal nichts. Aber er sagt uns nicht Gebote, sondern was gibt er uns? Grundsätze. Grundsätze, die Gott niedergelegt hat in seinem Wort, die auf unser Leben einwirken und es bilden sollen. Von diesen Grundsätzen möchten wir heute Abend hören.

Ich direkt mit Vers 1 und 2 jetzt beginne, noch einen kurzen Gedanken. Das Problem, das wir jetzt besprechen, ist ein Problem. Das hat vielen ehrlichen Kindern Gottes Not gemacht.

Ich habe aus eigener Erfahrung, obwohl sie sehr gering ist, eine ganze Anzahl, vor allen Dingen junger Gläubiger gesehen, auch älterer, die bezüglich des immer wieder Sündigenmüssens in solche Not gekommen sind, dass sie krank wurden.

[00:23:05] Es sind übrigens nicht die schlechtesten, es sind die besten. Es sind jene, die nicht leichtfertig drüber weggehen, über das, was Gott Sünde nennt, sondern die es fühlen, dass es sich nicht geziemt für ein Kind Gottes. Und die nicht zermartern, die alle Kraft und Willensanstrengung benutzen, alle Energie, und doch nicht zum Ziel kamen.

Der Teufel bietet Ersatzlösungen an.

Ich möchte ganz kurz bloß aufzeigen, um sie zu verlassen, denn sie helfen uns nicht. Zum Beispiel jene Ersatzlösung.

Ach, lieber Freund, du musst nicht gleich entmutigt sein. Du wirst im Kampf mit der Sünde nicht gleich am ersten Mal gelingen haben. Es ging uns allen so, aber fasse nur Mut beim vierten, zweiten, dritten, fünften Anlauf. Da schaffst du es. O Geliebte, meine Erfahrung ist das Gegensätzliche. [00:24:03] Eine andere Stimme sagt, ach, muss ich abschließen. Am besten, du gehst ganz in die Einsamkeit und da hast du keine Sünde mehr um dich rum. Und, und, du nimmst das Böse in dir mit hinter die Klostermauern.

Ja, du hast wieder nicht fertig.

Eine dritte Möglichkeit, die der Teufel anbieten mag, ist die, die habe ich auch schon gehört. Nun, das Werk Christi ist so groß, ich bin so klein, und er ist für mich gestorben, der Heiland. Und ich werde mit der Frage wirklich nicht fertig.

So wird er schon gut, wenn am Ende, muss man nicht zu genau nehmen, Sünde.

Wir müssen nicht alles mehr Sünde nennen. Es gibt sogar solche, die sagen, man wird sündlos.

[00:25:01] Man würde so sündlos hier auf der Erde, als würde man schon im Himmel wandeln. Weißt du, so sündlos, dass weder von innen noch von außen irgendwas dich beeinträchtigen kann. Du wandelst immer als von dem Himmel. Wäre ja schön, was? Das wäre schön. Liebes Kind Gottes, das kannst du heute noch haben. Bloß ist es, was Sie meinen, nicht wahr, dass man keine Sünde mehr in sich hätte und nicht mehr versucht würde. Das haben wir erst im Himmel. Aber die Freiheit von der Macht der Sünde, die können wir haben, aber nicht auf diesem Wege. Dass man leicht fertig wird und sagt, nicht zu ernst nehmen. Wir wissen, der Herr wird alles wohlmachen am Ende. Eine böse Sprache.

Mir scheint, dass auch diese Sprache hier zugrunde lag. Der Apostel hatte gesagt, dass am Kreuze Christi die Gnade noch überschwänglicher geworden sei, da wo die Sünde überströmend geworden waren. [00:26:02] Am Kreuze Christi war die Sünde auf der höchsten Spitze geliebte. Dann müssen wir uns klar machen, etwas Böseres gab es nicht, kann es nicht geben, als den Sohn Gottes ans Kreuze. Die Güte Gottes in Person. Und da ist die Gnade noch über... Ach, siehst du, dann können wir doch ruhig noch der Gnade Anlass geben, dass wir ruhig sündigen, dann wird sie ihm noch überschwänglicher. Lasst uns sündigen, damit Gott noch mehr verherrlicht. Wie bitte?

Das ist die Sprache des Bösen.

Der Apostel nimmt diesen scheinbaren Einwand auf, wie er das immer tut. Er stellt sich einen Gegner vor und kämpft mit dem. Muss sich unbedingt eine Person gewesen sein. Aber was sollen wir nun sagen?

Sollten wir in der Sünde verharren, auf das die Gnade überströme? Ist das der Weg der Befreiung von der Macht der Sünde in dir? Das sei ferner. [00:27:03] Und dann, und jetzt kommen wir zu der eigentlichen Lehre, geliebte. Und die Lehre ist nicht so ganz einfach, aber viel schwieriger auch noch, als die Lehre ist die Praxis. Ich finde den Abschnitt deswegen so schwer. Nicht, weil die Lehre so schwer ist, die kann man verstehen. Nur das Schwierige liegt darin, dass was Gottes Wort uns als Lehre vorstellt, als Wahrheit, dass das ständig von meiner Erfahrung ad absurdum geführt wird. Dass meine Erfahrung ständig sagt, das ist nicht so. Das macht die Schwierigkeit aus. Wir werden es gleich sehen. Fangen wir mit Vers 2 an. Der erste Lehrpunkt ist, wir sind gestorben.

Das sei ferner.

Wir, die wir der Sünde gestorben sind, wie sollen wir noch in derselben leben?

[00:28:04] Was macht jetzt deine Schwierigkeit aus? Wir, wer ist das?

Ach, sicherlich bloß die Apostel, nicht? Oder nur sehr gereifte Christen können das sagen, nicht? Dass wir der Sünde gestorben sind, so ein junger Gläubiger. Du kämpfst ja noch bis im Hals bist du drin oft. Grad mal Kopf über Wasser ist doch unser Leben oft, oder deins nicht? Ganz ehrlich, wie ist denn unser Weg Tag für Tag, nicht am Sonntag? Grad mal Kopf über Wasser bist du und dann die nächste Sünde wieder runter. Wieder ein bisschen rüber, Herr hilft, wieder.

Da sagt hier Gottes Wort, wir, die wir der Sünde gestorben sind. Er kann sich nur über ganz reife Christen handeln, ganz gewiss. Das sind Brüder, die haben schon 50 Jahre hinter sich und die haben die Sünde in Macht unter sich. Nein, eben nicht, eben nicht.

Wir, er sprach von allgemeinen Kindern Gottes, er spricht immer noch so, [00:29:02] wir, die wir der Sünde gestorben sind.

Das gilt von dir, das gilt von mir, das gilt von jedem Christen, das gilt von dem jüngsten Kinder Gottes.

Geliebte, er redet jetzt von einer stellungsmäßigen Befreiung, um in Kapitel, Entschuldigung, er redet jetzt von einer stellungsmäßigen Befreiung und redet von unserem Gestorben sein mit der Sünde.

Er redet im nächsten Kapitel von einer praktischen Befreiung und behandelt die Frage des Gesetzes. Und er behandelt zuerst die stellungsmäßige Freiheit und dann die Befreiung vom Gesetz, damit die Befreiung vom Gesetz nicht Gesetzlosigkeit bedeutet. [00:30:03] Und das Erste, was wir lernen hier ist, wir sind der Sünde gestorben. Du magst jetzt noch nicht ganz genau verstehen, was das ist. Ging mir übrigens genauso und du glaubst mir, ich habe es heute noch nicht ganz verstanden. Ganz verstehen ist ja auch wohl immer sehr schwierig. Aber der Sünde gestorben, das ist das Teil eines jeden Kindes Gottes und ich habe gesagt, es ist eine stellungsmäßige Befreiung.

Jetzt wollen wir uns beschäftigen damit, was es, nein, ich würde noch eben dazwischenfügen. Du würdest vielleicht sagen, ich hätte das besser verstanden, wenn es hieße, ihr solltet der Sünde gestorben sein.

Aber so steht es nicht da.

Nun eben, was bedeutet der Sünde gestorben sein? Heißt es, ich kann nicht mehr sündigen?

Nein. [00:31:01] Wir gehen jetzt mal eben einen großen Sprung nach vorne und kommen mal auf den Vers 10 zu sprechen. Der ist sehr wichtig zur Erklärung des Gedankenganges. Es ist, er redet vom Herrn Jesus, denn was er gestorben ist, ist er ein für alle Mal der Sünde gestorben.

Nun, ich komme zurück eben auf den Gedanken von Kapitel 5, Vers 12 bis zum Ende von Kapitel 5. Was hatten wir gesehen? Es gibt zwei Familien und jedes Glied dieser Familie ist direkt mit dem Haupte im Glauben verbunden.

Jetzt haben wir als zweites gesehen, der Herr Jesus, als er auf der Erde war, starb der Sünde. Und jetzt kommt die Kühnheit des Glaubens und über die freue ich mich immer. Das darfst du auch tun, was ich jetzt tue. Ich sage, nun, die Stellung meines Hauptes, das ist meine Stellung.

[00:32:03] Das gibt Licht auf die Frage der Sünde gestorben.

Ich habe noch nicht erklärt, was Sünde gestorben bedeutet. Das will ich jetzt nicht mehr tun, versuchen jedenfalls. Ich habe nur erst die Verbindung zeigen wollen, dass seine Stellung, die Stellung des Herrn Jesus, sei es im Tode oder im Leben, meine Stellung ist, dass es fundamental gelebte.

Nun, als der Herr Jesus hier war, hatte er es mit der Sünde zu tun, in vielfacher Form.

Die Sünde drang auf ihn ein.

Er hat nie gesündigt, er kannte Sünde nicht, Sünde war nicht in ihm. Aber die Sünde der Menschenkinder um ihn her, drang auf ihn ein. Er hatte mit der Sünde zu tun, mit der Frage der Sünde. Er litt darunter. Guck mal, wenn schon Lott, habe ich oft gedacht, dieser sehr weltliche Gläubige, wir würden gar nicht wissen, dass er ein Gläubiger, ein Heiliger war, ein Gerechter war, [00:33:02] würde es das Neue Testament uns nicht sagen. Dass dieser Mann, der also so weit entfernt war innerlich von seinem Gott, dass er doch seine Seele quälte durch das, was er sah und hörte in Sotom. Also es quälte ihn all die bösen Dinge, die da geschahen. Wie viel mehr muss es unseren Herrn Jesus, der absolut heilig war, schmerzbereit haben, die Folgen der Sünde, um sich her auf jedem Schritt und Tritt zu begegnen und die Sünde zu sehen in ihrer ganzen Hässlichkeit. Deswegen weinte er doch am Grabe des Lazarus, deswegen weinte er.

In der ersten Bedeutung.

So war der Herr Jesus hier. Ich wiederhole, die Sünde drangen auf ihn ein, machte ihm zu schaffen. Es ging sogar so weit, dass er selbst unsretwegen am Kreuzestamm von Golgatha zur Sünde gemacht werden musste.

[00:34:01] O Geliebte, welch ein Gedanke. Der Herr Jesus war hier und wenn er starb, nun dann starb er der Sünde. Das will sagen, mit dem Tode hat er diesen Zustand, wo er mit Sünde zu tun hatte, verlassen.

Könnt ihr euch das merken? Wäre wichtig, wäre sehr wichtig. Er hat durch den Tod die Szene verlassen, wo er mit Sünde zu tun hatte. Hebräer Neuen zum Beispiel sagt, wenn er noch einmal kommt, wir erwarten ja ihn, seine Erscheinung, haben sie lieb. Und wenn er noch einmal kommt, würde er ohne Sünde kommen. Das ist oft falsch verstanden worden, als habe er Sünde gehabt vorher. Nein, er wird ohne eine Beziehung zur Sünde kommen.

Er wird nie mehr mit Sünde zu tun haben, denn er holt die Gläubigen heim. Das wird er tun, wenn er kommt. Seht, so hat sein Tod, als er der Sünde starb, all diesem Zustand ein Ende gemacht. Er hat nicht Sünde gehabt, ich kann es nicht genug betonen, [00:35:01] aber er hatte damit zu tun, mit der Sünde anderer.

Nun habe ich vorhin gefragt, ob der Sünde gestorben sein bedeutet, dass ich nicht mehr sündigen kann. Wir sehen das ganz klar, das kann es nicht bedeuten, denn der Herr Jesus hat nie gesündigt und doch ist er der Sünde gestorben.

Wir sind mit dem Herrn Jesus gestorben und sind aus dem Bereich, der uns als Kinder Adams charakterisierte, aus der Sünde herausgetreten.

Wir haben diesen Bereich verlassen.

Seht, geliebte, ich kann eine Gewohnheit ablegen, nicht? Ich kann eine Gewohnheit ablegen, eine böse, eine gute, kann manche Praxis ablegen, aber ich kann mein Leben nicht ablegen, ohne zu sterben. Und ich bin gestorben. Ihr seid gestorben, der Sünde.

Das ist die Stellung, wie Gott dich sieht, liebes Kind Gottes. Du hast mit der Sünde als solcher nichts mehr zu tun. [00:36:02] Die Sünde ist nicht mehr dein Herr, dein Meister, sondern ein anderer ist es, aber nur durch den Tod hast du diesen Schauplatz verlassen.

Sünde, hier in unserem Vers, meint den Zustand des natürlichen Menschen vor Gott.

Wer übrigens in diesem natürlichen Zustand als sündig vor Gott bleibt, wird ewig verloren gehen.

Wer verantwortlich ist in diesem Zustand, ist verloren. Das ist ganz klar und ganz wichtig. Deswegen, wenn jemand hier wäre und noch kein Kind Gottes, du kannst es heute werden.

Aber wenn du noch als Kind Adams vor Gott stehst, in deiner Sünde und dafür verantwortlich bist, bist du verloren. Wenn du aber den Herrn Jesus annimmst im Glauben und dich auf seine Seite stellst, wird dir sein Tod in doppelter Beziehung angerechnet. Sein Tod hat uns von unseren Sünden gerechtfertigt, das Blut der Herrn Jesus. [00:37:04] Aber durch seinen Tod sind wir auch aus dem Zustand, ich kann es nur noch einmal sagen, herausgetreten, herausgestorben, der Sünde gestorben.

Das ist die Lehre von Römer 6.

Wir haben, das wird natürlich ein wenig noch entfaltet alles und genauer ausgelegt, aber das ist der Gedanke. Hier der Sünde gestorben ist ein Dativ. Man hat das grammatikalisch den Dativ der Beziehung genannt. Das ist ein sehr guter Gedanke. Das haben wir öfter im Gotteswort den Dativ der Beziehung, nämlich der Sünde.

Ich darf es jetzt mal etwas frei übersetzen, obwohl es genau den Kern trifft. Was deine oder meine Beziehung zur Sünde angeht, ich bin gestorben.

Es ist eine glatte Unmöglichkeit, dort zu leben, wo ich gestorben bin. [00:38:01] Ich kann nicht zur gleichen Zeit leben und gestorben sein. Entweder bin ich tot oder ich lebe. Ich rede jetzt noch nicht von den Erfahrungen. Ich habe ja schon gesagt, die Erfahrungen widersprechen dem oder scheinen dem, was wir hier haben, zu widersprechen. Aber Gott, Geliebte, und das müssen wir lernen so zu sehen. Gott sieht es so. Was sieht er? Er sieht den alten Christian, und du kannst deinen Namen hinsetzen, er sieht ihn als tot an. Und das ist das Fundament, auf dem wir später lernen werden, praktisch auch so zu wandeln. Aber das ist die Lehre. Ich bin tot.

Ich bin durch den Tod, indem ich mit dem Glauben, dem Herrn Jesus, zusammen in den Tod ging. Der Glaube sieht es so, wie Gott es sieht und sagt, ich bin dadurch aus dieser Szene herausgekommen, habe diesen Zustand der Sünde verlassen, dass ich als verantwortlicher Mensch, als Sünder vor ihm stehe. Den Zustand von Sünde als beherrschendes Element, [00:39:01] als charakterisierendes Element habe ich durch den Tod verlassen. Ich konnte es nicht anders verlassen, als nur durch den Tod. Soweit mal eben zu diesem Vers. Wir werden noch ein bisschen klarer später hören.

Die christliche Lehre ist, wir sind gestorben der Sünde, haben keine Beziehung mehr zu ihr. Es ist ein Fremdkörper.

Das ist wesentlich, Geliebte, wenn es um Kraft geht nachher.

Oder wisst ihr nicht, dass wir, so viele auf Christum Jesum getauft worden, auf seinen Tod getauft worden sind, so sind wir nun mit ihm begraben worden, durch die Taufe auf den Tod. Mal soweit erst.

Er sagt jetzt gleichsam, das ist nicht nur die christliche Lehre, das ist nicht nur wie Gott euch sieht, in welcher Stellung, es ist auch euer christliches Bekenntnis gewesen.

[00:40:03] Denn, wisset ihr nicht, dass wir, so viele auf Christum Jesum getauft worden sind, auf seinen Tod getauft worden sind. Ihr seid doch damals getauft worden, ihr lieben Römer. Habt ihr damals noch nicht verstanden, was ich euch jetzt sage. Das ist übrigens typisch, man erwartet von Tövlings oft viel zu viel. Der muss schon alles verstanden haben, Römer 6, komplett vorwärts, rückwärts. Bin ich noch nie dafür gewesen. Ein Tövlings muss nur verstehen, dass er auf die Seite des gekreuzigten, verachteten, verworfenen Messias, Königs, nein Herren tritt. Das sollte er wissen. Ob er Römer 6 schon versteht, die Römer haben es also Jahre später erst gelernt, liebe Hoffnung.

Aber, das hatten sie verstanden, dass sie auf den Tod erst an Jesus getauft worden sind, dass es ein Begräbnis war.

Da darf ich mal ganz kurz bei der Taufe bleiben. Ich will nicht zu lange dabei bleiben, das ist ein Thema für sich, würde einen Abend ausfüllen. [00:41:01] Aber nur so ein paar Stichpunkte für uns, dass wir auch darüber schriftgemäße Gedanken haben mögen.

Die Taufe hat es immer mit dem Tod zu tun und niemals mit dem Leben, auch nicht Kolosser 3.

Taufe hat es mit dem Tod zu tun und ist ein Begräbnis und nicht ein Bild der Auferstehung. Es geht über die Taufe echt hinaus.

Auch die Taufe des Johannes war eine, ich rede jetzt von Johannes dem Täufer, war eine Taufe auf den Tod.

Nur nicht auf den Tod des Herrn Christus, Jesus.

Da gingen die Israeliten oder die Juden, die von Sünde überführt waren durch die Predigt des Johannes des Täufers in den Jordan. Die kamen zu ihm, um getauft zu werden. Was machten die eigentlich wirklich? Das ist sehr wesentlich mal zu verstehen. Was machten denn die da? [00:42:01] Nur sie bekannten ihre Sünden und stiegen in das Wasser.

Wovon ist das Wasser ein Bild der Taufe?

Vom Tod.

Aber in welchem Charakter Tod?

Tod in Sünden und Vergehungen? Nein, war der Herr Jesus nicht, er ging in den Tod. Tod als innerer Zustand?

Nein, der Herr Jesus war nie innerlich böse.

Aber der Herr Jesus ging in den Tod als Strafe Gottes.

Davon spricht das Wasser der Taufe. Auch bei Johannes.

Die gingen dahin und bekundeten, indem sie die Taufen lesen, dass sie die Verdammnis verdient hatten, den Tod.

Soweit wir es verstanden.

Es war noch nicht auf den Herrn Jesus.

Es war im Blick auf ihn. Aber er war noch nicht gestorben. [00:43:01] Man konnte erst auf den Herrn Jesus getauft werden, auf seinen Tod, nachdem er gestorben war. Und dann gelebte, als der Herr Jesus im Tode war, als die Fluten des Jordan, ich meine jetzt den Jordan hier, Johannes Matthäus 3, nicht den Joshua, die Fluten des Todes über ihnen weggingen, als er die Frage der Sünde geordnet hat. Seit jenem Moment können sündige Menschen in das Wasser des Todes gehen und damit anerkennen, dass sie den Tod verdient haben. Liebe junge Gläubige, wenn ihr euch taufen lasst, das müsst ihr verstehen, dass wenn ihr in das Wasser geht, das, was das Wasser andeutet, dass ihr den Tod verdient habt, dass aber ein anderer vor euch da drin war, der Herr Jesus. Und dass er euretwegen gestorben ist und im Tode euch eins macht mit ihm. Das tut man in der Taufe.

Es ist eine Taufe auf seinen Tod und nicht auf unseren Tod.

[00:44:06] Das sage ich jetzt für die, die schon ein bisschen tiefer gegründet sind in Gottes Wort. Das mag nicht für jeden jetzt gleich verständlich sein. Wir haben hier nicht ein Bild vom Jordan, wie ich glaube, sondern vom Roten Meer. Es ist doch nicht das Bild des Todes und des Auferweckens mit Christum, das ist das für Jordan, sondern es ist rotes Meer, das befreit werden von der Macht Satans durch den Tod des Herrn Jesu dargestellt im Roten Meer. Es ist diese grundsätzliche Hinwendung zu Christus.

Seht, auf unseren Tod sind wir nicht getauft, sondern auf seinen. Und sein Tod war Gericht über die Sünde, die wir getan hatten.

So ist also unser Bekenntnis, das wir bei der Taufe abgelegt haben, ob wir es ganz verstanden hatten oder nicht, ist jetzt nicht so wichtig. Gott sah es so.

[00:45:03] Unser Bekenntnis war, dass wir mit ihm der Sünde gestorben sind. Wir sind aus dem Bereich herausgetreten, was den Glauben angeht.

Ich möchte zur Taufe noch abschließend sagen, dass sie ein kostbares Bild des Evangeliums ist. Ein liebliches Bild der Errettung.

Die Taufe zeigt, wie man errettet wird, indem man in den Tod geht und im Glauben einen gestorbenen Christus ergreift.

Das ist Errettung.

Aber man bleibt nicht im Wasser, man kommt wieder heraus, so wie auch der Herr Jesus nicht dort blieb. Und das ist dann vielleicht, wenn man will, ein Bild der Auferstehung. Aber die Taufe ist Begräbnis. Und Begräbnis ist, man bringt einen Toten an den Platz der Toten.

Das Vaterkönige 17 ist ja ein wunderbares Bild. Ihr kennt ja das mit dem Grab des Elisass. Der war tot

und da verscharen sie oder werfen sich schnell noch so einen Mann rein, [00:46:03] weil die Streifscharen der Moabiter, glaube ich, kamen. Und er berührt die Gebeine des toten Elisas und wird lebendig.

Die Taufe gibt nie Leben, ich habe nur gesagt, sie ist ein Bild von der Errettung. Und wenn man im Glauben die Gebeine des toten Elisas anrührt, ich bin südlich, geistlich tot, von Natur, dann bedeutet das Leben, ein Bild der Errettung.

So sind wir nun mit ihm begraben worden. Der Ausdruck mit ihm ist so christlich. Er macht der Lehre von den beiden Häuptern, gibt ihr eine so kostbare praktische Bedeutung. Mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod, auf das gleich wie Christus aus Toten auferweckt worden ist, durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir.

Wie es hier heißt, durch die Herrlichkeit des Vaters auferweckt. [00:47:03] Das ist ein einmaliger Ausdruck. Ich glaube nicht, dass er noch einmal vorkommt. Es war die ganze Herrlichkeit des Vaters ins Mittel getreten, um seinen Sohn aufzuwecken.

Der Herr Jesus hatte den Vater verherrlicht in jeder Beziehung. Er hatte ihm gedient ohne Unterlass. Er hatte seinen Willen als Motiv gehabt, nicht nur als Richtschnur, sondern als Motiv, als Beweggrund. Der Unterschied nicht war, ob ich bloß etwas tue, weil jemand es gesagt hat, das ist meine Richtschnur dann. Oder ob ich es tue, weil er es gesagt hat und weil er es gesagt hat. So war der Wille seines Vaters ihm immer Beweggrund gewesen. Und er hat den Herrn, den Vater unendlich verherrlicht im Leben und im Sterben besonders. Ja, und was musste da der Vater tun, nachdem das Werk so vollbracht war? Da konnte er ihn nur auferwecken. Und wie gesagt, die ganze Herrlichkeit des Wesens des Vaters war engagiert bei der Auferweckung seines Sohnes. [00:48:03] Und das charakterisiert jetzt den Wandel des Christen, nämlich, dass wir den Vater kennen.

Der Herr Jesus blieb nicht im Tode, er war der Sünde gestorben, dieser Frage. Und er wurde auferweckt, so auch wir.

Nun kommt eine kleine Delikatesse, möchte ich fast sagen. Der Römerbrief, der sieht den Gläubigen nicht als auferweckt mit Christus und sieht ihn doch lebend wandeln.

Das ist irgendwie ein wenig schwierig vielleicht, aber sehr kostbar. Der Flieserbrief geht unendlich weiter. Da sind wir nicht nur mit ihm lebendig gemacht, sondern sogar in ihm versetzt in die himmlischen Ördern. Das ist nicht der Römerbrief. Der Römerbrief sieht den Ungläubigen wandeln in Sünde und dann sieht er den Gläubigen wandeln in der Kraft des Lebens, aber nicht direkt auferweckt mit ihm, [00:49:01] aber die Schlussfolgerung leistet er sich.

Das war die Delikatesse, er leistet sich eine Schlussfolgerung, nämlich, also auch wir in Neuheit des Lebens wandeln.

Wenn das mit dem Herrn Jesus so ist, so folgert er, dann ist das auch mit uns so und das ist doch lieblich.

Der Herr Jesus lebt für Gott, wir werden das auch gleich später sehen und wir haben jetzt eine ganz neue Art von Leben. Das möchte ich mir ein bisschen noch aufheben, vielleicht für etwas später. Wir gehen erstmal in den Gedanken, gehen weiter. Aber wo wir eben registrieren, dass die

Schlussfolgerung des Glaubens ist, dass wir in Neuheit des Lebens nun wandeln werden. Die Sünde als solche ist nicht mehr unser Herr, unser Sklavenhalter, sondern wir haben Neuheit des Lebens.

[00:50:01] Wir können auf eine ganz neue Art leben. Neuheit meint eine neue Art.

Vielleicht können wir uns was merken für morgen, da brauchen wir das nochmal. Da kommt nochmal Neuheit vor. Kapitel 7, hier eine neue Art von Leben.

Ach liebes Kind Gottes, davon kennst du was. Du kennst doch ein wenig von diesem Leben als Kind Gottes. Zweifellos, es wird immer wieder unterbrochen durch Sünde und macht uns traurig und beschämt uns. Und dennoch, wenn wir wiedergeboren sind, wir kennen ein wenig davon in Neuheit. Ganz neue Motive haben wir in unserem Leben, in unserem Herzen. Ganz neue Gedanken in unserer Seele und ganz neue Zuneigungen. Ich habe ja schon manchmal von der einen, ich will jetzt nicht die Geschwister zum Lachen bringen, aber es war in einer Versammlung ganz hoch oben im Norden und ein ganz kleines Mädchen, war so gerade 7, 8 Jahre alt, die war wiedergeboren worden. Sie bekannte es ganz fest, ich bin jetzt ein Kind Gottes. Ich glaube das auch. [00:51:01] Und da war eine Schwester in der Versammlung, die mochte sie nie. Also das heißt, das Kind mochte die Schwester nicht. Und die hieß Grolmesch, deswegen ist mir der Name so ein bisschen geläufig. Und dann hat sie gesagt, die Tante Grolmesch, den sage ich nicht guten Tag. Nein, da gehe ich immer vorbei, wenn ich kann. Da wurde sie wiedergeboren, hat den Heiland gefunden, oder der Heiland sie besser. Und am nächsten Sonntag, ihr Lieben, da ging die so Tante Grolmesch und sagt, ich bin auch ein Kind Gottes. Neuheit des Lebens. Da ist was Neues, da Zuneigungen. Vielleicht war die, ich weiß nicht was an der Tante war, es war bestimmt nichts los mit der, aber das Kind hat halt irgendwie keine Affinität gehabt. Kann ja mal sowas geben. Aber jetzt ist das überspielt worden oder überschlügelt worden von der Neuheit des Lebens. Das ist was rührendes. Ihr Liebte, wir lieben, wir leben, so wie Christus geliebt und gelebt hat. Dem Grundsatz nach. Die Praxis sieht nicht immer so aus und das wird uns noch ein wenig später beschäftigen. [00:52:01] Vers 5.

Denn, wenn wir mit ihm eins gemacht worden sind in der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch in der seiner Auferstehung sein.

Äh, eins gemacht mit der Gleichheit seines Todes, die Taufe, klar.

So werden wir, wir sind eins gemacht, übrigens der griechische Ausdruck hier ist außerordentlich schön. Das wolltet ihr euch mal merken. Das heißt, eine Pflanze.

Zusammengepflanzt.

Muss dein Herz nicht jubeln jetzt?

Wir werden übrigens noch sehen, dass wir das Recht haben uns zu vergessen. Aber das muss ich mir aufheben auf den letzten Abend, weil wir nicht alles durcheinander schmeißen wollen. Aber ich bin doch, das darf ich jetzt hier sagen, weil es hier steht, wir sind eine Pflanze mit dem Herrn Jesus, eingewächst, zusammengewachsen. Und zwar in seinem Tode.

[00:53:03] So sieht uns Gott, vollkommen eine Pflanze und als er gestorben ist, bin ich mit ihm gestorben. Das hast du nicht verstanden, aber Gott hat es so gesehen und das ist wesentlich. Er möchte auch, dass wir es verstehen, vielleicht deswegen heute Abend diese Vorträge. Aber wichtig

ist, dass er es sieht, dass er uns als eine Pflanze sieht und jetzt heißt es so, werden wir es auch in der Vergleichheit seiner Auferstehung sein.

Was ist das denn nun?

Wir werden sein?

Hier ist so typisch Römerbrief. Es heißt nicht, wir sind es. Wir werden. Und da haben viele gemeint, das ist echtes Futurum hier, Zukunftsform. Also später mal.

Ich glaube auch, dass das richtig ist, aber nicht ganz. Dieses so werden wir bedeutet oft und gerade hier eine Schlussfolgerung, [00:54:01] die der Glaube aus dem zieht, was er gesehen hat.

Er hat den Herrn Jesus gesehen gestorben und er hat ihn auferweckt gesehen durch die Herrlichkeit des Vaters. Und so zieht er die Schlussfolgerung und das ist Kühnheit im Glauben. Er zieht die Schlussfolgerung, so werden auch wir es in der seiner Auferstehung sein.

Aber Auferstehung betrifft immer den Körper.

Ich möchte mal ganz deutlich zu bedenken geben. Es gibt keine einzige Stelle, wo dieses griechische Wort Auferstehung die Seele meint oder eine Erneuerung. Nein, der Körper steht auf. Nun, das ist, der Herr Jesus ist auferweckt worden von einer leiblichen Auferstehung. Und wenn der Moment kommt, dass der Herr Jesus uns heimholt, entweder durch den Tod oder dass er uns verwandelt bei seiner Entrückung, dann zieht der Glaube die Schlussfolgerung, dann wird unser Werdegang genau der gleiche sein wie bei ihm.

[00:55:08] Aber ich habe etwas anders verstanden, sagst du jetzt. Ich habe immer gedacht, das meint jetzt, meint es auch. Aber was hier steht, erstreckt sich bis auf jene Moment, wo es in Macht und unverrückbar geschehen wird. Der Glaube sagt es schon für sich jetzt.

So werden wir es auch in der seiner Auferstehung sein. Er bringt die Auferstehung Christi schon jetzt in das Leben hinein. Und wenn er auch weiß, dass sein Körper verwandelt werden wird bei der Wiederkunft des Herrn, so sieht er sich jetzt doch schon verbunden mit dem, der in Herrlichkeit ist. Nicht zu einem Leibe, so weit geht das hier nicht. Aber mit dem Hauptgetroben sieht er sich. Er gehört der Familie an, derer die Jenseits des Todes sind. Übrigens deswegen auch die eigenartige Wendung getauft auf Christum Jesum und nicht Jesus Christus. [00:56:02] Christus Jesus, Christus, der jetzt im Himmel ist und damals auf der Erde war. Das ist der Gedanke, wenn die Reihenfolge so ist. Mit dem sind wir verbunden und wir ziehen die Schlussfolgerung. So werden wir auch es in der seiner Auferstehung sein. Das bedeutet eine Gleichförmigkeit auch im Wandel hier schon auf der Erde. Aber das Wort erstreckt sich bis zur vollkommenen Umwandlung, wo wir nicht bloß die Herrschaft über die Sünde haben werden, sondern die Freiheit von der Sünde.

Das ist uns doch klar, wenn der Herr Jesus uns heute heimholt, dann fällt das alte Fleisch ab, nicht?

Wir werden es nie mehr haben.

Hier haben wir es noch, hier sind wir nicht vom Fleische befreit, aber wenn wir es verwirklichen, von der Kraft oder Macht der Sünde befreit. Aber dann sind wir völlig befreit von der Sünde selbst.

[00:57:06] Indem wir dieses Wissen, ich muss leider ein wenig rascher machen, Indem wir dieses Wissen, dass unser alter Mensch, ich bekomme wieder so ein Wort, was hat das für Diskussionen veranlasst, unser alter Mensch, mitgekreuzigt worden ist, auf das der Leib der Sünde abgetan sei, dass wir der Sünde nicht länger dienen. Unser alter Mensch ist mitgekreuzigt, sagt Gott.

Was ist der alte Mensch?

So müsst ihr die Bibel lesen, ihr lieben Jungen. Ihr müsst die Bibel lesen und fragen, was ist denn das jetzt hier? Wenn du immer bloß so drüber liest, immer so Fragezeichen machen. Nicht, dass da was steht, was nicht ganz in Ordnung wäre, das ist immer in Ordnung. Nein, was meint es?

Was meint denn der alte Mensch? Übrigens, das heißt ja nicht der alte Mensch, unser alter Mensch. [00:58:02] Ich habe das oft gelesen und ich glaube, dass auch richtig ist, dass der alte Mensch in gewissem Sinn der alten Natur gleichgesetzt wird. Es ist die Sünde in uns. Und doch glaube ich, dass es weiter geht, der Ausdruck, unser alter Mensch.

Wir haben den alten Menschen dreimal ein Gotteswort. In Kolosser 4, 3, 3 und in Epheser 4 und hier. Und jedes Mal ist der alte Mensch, wird von ihm gesprochen in der Vergangenheitsform. Eine Aorist-Form, die bedeutet abgelegt, ausgezogen und hier gekreuzigt.

Ein für alle Mal, nicht immer, immer, immer wieder. Wie Luther etwas unglücklich gelehrt hat, wir müssen täglich ersäufelt werden. Nein, wir werden nicht täglich ersäufelt, sondern es ein für alle Mal sind wir gekreuzigt worden. So sieht Gott es. [00:59:01] Hat den Herrn Jesus nur einmal gerichtet für meine Sünde und nicht immer wieder neu. Der alte Mensch immer in der Vergangenheitsform. Habe ich den nicht mehr? Ich meine, ich habe ihn nicht mehr. Der alte Mensch, die alte Natur, die habe ich noch. Aber der alte Mensch ist etwas Geliebte, was weiter geht. Es ist der alte Christian vor seiner Bekehrung. Das, was er gedacht und gefühlt und gemacht hat, das ist der alte Mensch. Und unser alter Mensch?

Es sagte mal jemand trefflich, wenn du dir eine Person ideal mal vorstellen könntest, die all die Scheußlichkeiten, die der Mensch im Laufe der Jahrhunderte und Jahrtausende gemacht hat, verübt hätte, alles Böse, alle bösen Neigungen, alles zusammengefasst in einer Person, dann weißt du, was der alte Mensch, unser alter Mensch ist. Es ist die Wiederholung der Sünde in den Menschen, immer, immer, immer, immer wieder. [01:00:05] Immer, immer wieder.

Unser alter Mensch ist die Summe all des Bösen. Und was ist mit dem geschehen? Der hat Gott vergeben, nicht? Ja, wirklich?

Geliebter Gott kann eine Natur nicht vergeben.

Dieser ganze unser alter Mensch, was wir vor unserer Bekehrung waren, ist verurteilt worden. Und das ein für alle Mal am Kreuze Christi.

Mitgekreuzigt, immer das Wörtchen mit habe ich mir hier unterstrichen bei mir, mit, mit. Weil er gekreuzigt wurde, bin ich. Wann war denn das aber? Was würdest du meinen? Wann bist du mit ihm gekreuzigt worden?

[01:01:01] Bei deiner Bekehrung natürlich nicht.

Als der Herr Jesus gekreuzigt wurde, da wurdest du mit gekreuzigt. Da hat Gott dich schon gesehen in deiner ganzen Schamlosigkeit.

Die Kinder der gläubigen Eltern lernen erst während ihres Fangels als Gläubige, wie verdorben sie sind. Ich komme darauf später zurück. Und wenn das Böse hochkommt, dann weißt du immer, das ist gerichtet worden. Das, diese böse Wurzel.

Ich bin mit gekreuzigt. Übrigens kreuzigen ist mehr als sterben. Man kann auf mancher Weise sterben. Aber kreuzigen ist Urteil Gottesfällen.

So starb der Herr Jesus, unser Heiland, am Kreuz von Golgatha. Und das ist etwas Großes zu wissen. Ich bin mit gekreuzigt und nicht mehr lebe ich.

Doch das muss ich mir ein wenig aufbewahren. Auf, dass der Leib der Sünde abgetan sei. Das also war das Ziel Gottes. [01:02:06] Das ist gemeint, auf das. Das war das Ziel Gottes, als er unseren alten Menschen mitkreuzigte, als der Herr Jesus gekreuzigt wurde, als er ihn richtete. Sein Ziel war, auf dass der Leib der Sünde abgetan sei. Du sagst, ist aber nicht. Gott sagt, auf das.

Leib der Sünde?

Oder Dabi gläubig sagt, es ist die Sünde in ihrer Gesamtheit, als Körper. Zweitens, benutzt die Sünde unseren Körper als Vehikel. Benutzt unseren Körper als Instrument für die Sünde. In unserem Körper sind die Lüste.

Kennst du ein bisschen was davon? Von so einem Auge zum Beispiel.

Es gibt blinde Brüder, die sehen nichts. Es ist nicht so einfach. Es ist sehr schwer.

Aber sie sehen auch nichts Böses. Und wie oft habe ich mich geschämt durch den Kontakt meiner Augen mit Bösem. [01:03:05] Und der ganze Leib war beschmutzt. Die Seele und der Leib beschmutzt. Glieder des Körpers sind Instrumente der Sünde. Und so wird der Leib der Sünde genannt hier. Der Leib ist das Instrument für die Sünde. Sie wohnt da drin und sie benutzt ihn. Die Sünde ist eigentlich der Sklavenherr. Ich habe schon öfter gesagt heute Abend, der Herr. Und der benutzt die Glieder des Körpers.

Es sollte so nicht mehr sein. Auf das der Leib der Sünde abgetan. Abgetan heißt nicht abgelegt. Den Körper habe ich ja noch.

Abgetan, das griechische Wort meint wirkungslos gemacht sein.

Eine kleine Anmerkung, abgetan könnte man fast meinen, den haben wir gar nicht mehr.

Nein, unwirksam.

Ich habe ihn noch, aber er ist nicht mehr wirksam.

[01:04:10] Jetzt der siebente Vers ist außerordentlich wichtig.

Denn wer gestorben ist, ist freigesprochen von der Sünde.

Die haben, wie was ich vorher gesagt habe, die richterliche oder die stellungsmäßige Befreiung von der Macht der Sünde. Noch nicht die praktische, aber die Grundlage dafür. Wer gestorben ist, ist freigesprochen von der Sünde. Das heißt nicht frei von der Sünde.

Wohlbemerkt, das heißt es nicht. Dann würde es heilige Menschen geben, die keine Sünde mehr in sich haben. Nur einer war so, der teure Herr.

Aber freigesprochen.

Nur einen Toten kannst du keine Ansprüche mehr stellen. Hast du gestern eine rote Ampel überfahren und drei Punkte in Flensburg oder was? Aber du bist inzwischen tot. Da kann dir kein Polizist mehr noch eine Strafe anhängen. [01:05:04] Was soll man mit dem Toten anfangen? Und der Christ, der ist der Sünde gestorben. Der ist aus diesem Bereich herausgetreten, wo die Sünde herrscht. Und er ist freigesprochen.

Du kannst keine böse Lust zum Beispiel einem Toten zumessen. Es ist eine Zumessensfrage. Und seht geliebte Gott, das ist so glücklich für unser Herz. Gott misst mir nichts mehr zu. Nicht nur von dem, was ich getan habe. Das ist Römer 5 Vers 1, gerechtfertigt aus Glauben. Sondern er misst mir auch nichts zu von der Wurzel des Bösen. Er hat sie gerichtet.

Er ist freigesprochen. Du bist freigesprochen von der Sünde. Die praktischen Folgen, geliebte, lasst sie mich aufheben für morgen. Wir können nicht alles an einem Tag behandeln. Aber das wollen wir hoffentlich doch verstehen, dass Gott nichts mehr zu misst. [01:06:02] Einem der tot ist und er sieht mich als tot. Versteht ihr und ahnt ihr ein bisschen jetzt, warum es Leben aus dem Tode heißt, unser Thema? Nur wenn man da ist und das verwirklicht, kann es auch Leben in Heiligkeit geben.

Wenn wir aber mit Christus gestorben sind, so glauben wir, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden. Da wir wissen, dass Christus aus Toten auferweckt nicht mehr stirbt. Der Tod herrscht nicht mehr über ihn.

Wieder diese schöne Schlussfolgerung. Ich darf jetzt das sehr kurz fassen, was diesen Vers angeht. So glauben wir auch, dass wir mit ihm leben werden. Ist sicherlich die Neuheit des Lebens auf der Erde, aber nicht darauf beschränkt, sondern es wird sich erstrecken auf den Tag, wo wir nicht nur im Glauben wandeln, sondern im Schauen und dann werden wir wahrlich mit ihm leben in Herrlichkeit. [01:07:03] Dahin geht das hier, aber der Gläubige sieht das, was er im Glauben so sieht in der Ferne, in die Gegenwart und freut sich darüber und verwirklicht es und wandelt dadurch in eine ganz neue Art von Leben, die die Welt nicht kennt.

Denn was er gestorben ist, ist er der Sünde gestorben, haben wir schon betrachtet. Ich darf jetzt mich kurz fassen, aber was er lebt, lebt er Gott.

Nun Geliebte, der Herr Jesus trat mit seinem Tode und mit seiner Auferstehung, vor allen Dingen mit dem Letzteren, in eine neue Welt ein, die wir vielleicht einmal so umschreiben dürfen, die Auferstehungswelt. Das ist eigentlich ein sehr guter Ausdruck, wenn wir ihn auch nicht direkt so in der Schrift finden, aber die Sache finden wir.

Der Herr Jesus ging in einen neuen Bereich, wo er nur noch für Gott lebt. [01:08:01] Hier hat er oft nicht für Gott gelebt. Der Absicht und dem Motiv nach natürlich.

Aber er hatte es mit Sünde zu tun, wir hatten es schon versucht klarzumachen. Aber jetzt hat er es nicht mehr mit Sünde zu tun, er lebt einzig und allein Gott. Alles was er tut, ist Gott, direkt für Gott. Wunderbar, und das ist unser Leben. Das ist die Neuheit des Lebens, wie wir wandeln dürfen. Nicht mehr Knechte der Sünde, dass wir das tun müssen, was sie will. Deine böse Lust, die dich fortgelockt hat und dann musst du doch. Nein, in Neuheit des Lebens wandeln, Gott leben.

Im Glauben sind wir schon in der Auferstehungswelt. Das ist etwas Großes.

Ich freue mich immer über die Stelle in Lukas, glaube Lukas 1. Da waren so aus dem Überrest einige gläubige Juden und auf den Gebirgen unterhielten sich über all das, was geschehen war. [01:09:03] Mit der Geburt des Johannes und mit den Stummenwerten und dann wieder mit dem Sprechenkönnen. Sie unterhielten sich darüber. Wir leben in einer neuen Sphäre, gleich so auf dem Gebirge Judah. Und da sprechen wir über die Dinge, die uns der Herr sagt, die zur Auferstehungswelt des Herrn Jesus gehören. Das ist die Sphäre, wo wir leben, im Glauben.

Ja, und jetzt Vers 11 und damit wollen wir für heute Abend zum Ende kommen. Jetzt kommt eine Ermahnung. Bisher haben wir keine einzige Ermahnung gehabt. Das war die Darstellung der Lehre Gottes.

Also auch ihr, das ist eine Schlussfolgerung wieder.

Also auch ihr, haltet euch der Sünde für tot, Gott aber lebend in Christo Jesu.

Hierzu seien noch einige kurze Gedanken angemerkt.

[01:10:04] Wenn es heißt, haltet euch, dann setzt das voraus, dass die Praxis anders sein kann.

Es setzt, wie ich wiederhole, das Vorhandensein der Sünde voraus.

Zweitens, es heißt nicht, das sei eure Erfahrung.

Euer lieben Geschwister, meine Erfahrung ist es nämlich nicht. Deine?

Dass ich der Sünde tot bin, ist das deine Erfahrung? Meine ist es nicht.

Es heißt auch nicht, fühlt das, und seid so ganz glücklich, fühlt das, dass ihr.

Du kannst das nicht fühlen. Manche liebe junge Gläubige, die gucken immer so in sich rein. Die wollen da was fühlen. [01:11:01] Auch bei der Errettung wollten sie was fühlen.

Da ist gar nichts zu fühlen.

Das musst du einfach annehmen, weil Gott es sagt in seinem Wort. Dass dann auch Gefühle des Dankes kommen, ist keine Frage. Aber mein Glaube ruht nicht auf dem Gefühl, was ich gehabt habe. War kürzlich ein junger Mann bei mir, habt ihr gestern von erzählt schon. Der fühlt immer so viel. Da

hab ich gesagt, lieber Freund, wir werden mal eins sagen. Du hast so ein Glas Wasser hier. Bist zwar kein Physiker, aber machen wir alle gleich an der Schule. So ein Glas Wasser, meine Faust geht gerade so rein, bis zum Strich voll. Und dann nehme ich meine Faust und drück die da so rein. Da ist nicht mehr viel Wasser drin, wenn die Faust groß genug ist. Das nennt man im physikalischen Verdrängungsprinzip. Du musst mal dich, dein elendes Ich, verdrängen lassen durch die starke Faust des Herrn. Mal alles, was du bist, mal beiseite und was er ist. Und nicht, was du gerade gefühlt hast. Oh, ich war gestern so glücklich. Er rief mich sofort an, ich bin so glücklich, lieber Bruder. Sag ich, es freut mich ja, worauf beruht denn dein Glück? Ja, ich hab so eine Erfahrung gemacht, hab so ein Bild gesehen. Ich sag, was für ein Bild war denn das? [01:12:01] War das Christus? Nein, war es nicht. War ein gutes Bild? Nein, ein schlechtes. Sag ich, wie? Da hast du dich gefreut drüber? Ich hab mir angeguckt. Da sag ich, das ist aber nicht gut. Da muss ein anderes Bild kommen, damit die anderen Bilder verschwinden. Kennt ihr das, die jungen Leute?

Wenn euch immer die bösen Bilder anguckt, die da hängen an den Straßen, in den Zeitungen, überall. Kein Wunder, wenn die Bilder auch nachts kommen im Traum. Kein Wunder. Die Sünde herrscht dann noch. Praktisch.

Er sagt also, nicht fühle, dass du das so isst. Wir fühlen nämlich das Gegenteil. Aber haltet euch dafür.

Nun ist das sehr kostbar, dass der Herr Jesus, dass Gott uns erst die Stellung zeigt. Und er sagt ja nicht, also nun müsst ihr euch mal echt fester anstrengen, dass ihr da hinkommt. Nein, er sagt, das hab ich dir gegeben. Das ist dein Teil. Und nun haltet euch auch praktisch dafür. Das ist der Schlüssel zu einem heiligen Wandel ohne Sünde.

Er hat uns dahin gebracht, durch den Tod und auch durch die Auferstehung Christi. [01:13:05] Durch unsere Kopplung mit ihm, weil seine Stellung meine ist. Und der Glaube fühlt das nicht, der glaubt das.

Der Glaube fühlt das nicht, hab ich gesagt.

Kannst du denn fühlen, dass der Herr Jesus am Kreuz von Golgatha gestorben ist? Kannst du das fühlen? Da fühlst du nichts. Das Werk ist außerhalb von dir geschehen. Wir können nur fühlen, was in uns geschieht. Das geschah außerhalb von mir und zudem vor 2000 Jahren. Aber der Glaube macht sich eins damit und er weiß, es geschah für ihn.

So nimmt er es an und sieht es so, wie Gott es sieht. Und das ist der Startpunkt für ein heiliges, gottseliges Leben ohne Sünde.

Haltet euch der Sünde für tot. Jetzt sagst du, ja, aber ich sehe, die Sünde lebt in mir. Ich glaube, dass da viele jetzt die Hände hochheben würden, wenn ich fragen würde, kennst du diesen Gedanken? [01:14:03] Die Sünde lebt in mir und du sagst, haltet euch für tot. Nun was machst du mit dem Wort Gottes?

Gottes Wort sagt nicht, dass du tot bist, dass die Sünde tot ist, so besser gesagt. Gottes Wort sagt, dass du tot bist, dass du gestorben bist. Und was machst du mit Gottes Wort? Starb er für die Sünde, die du hast oder für die Sünde, die du nicht hast?

Ihr Lieben, wir können nicht genau genug sein mit der Sünde.

Nicht drüber hinweg gleiten und alles so verniedlichen. Es ist heute eine andere Zeit, wir denken heute anders, wir sehen in den südlichen Dingen nichts mehr. Heute ist man da drüber weg.

Nein, sind gar nicht drüber weg, das weißt du ganz genau. Aber sei genau mit der Sünde in dir, aber im gleichen Atemzug erkenne, [01:15:03] dass gerade dafür dein Heiland gestorben ist.

Ich habe manche Gläubige in tiefer Schwermut angetroffen.

Sie haben eben nur die Sünde gesehen und sie waren sehr genau damit. Aber den Nachsatz haben sie nicht gekannt oder beachtet.

Ich darf, und das ist Gnade, geliebte Geschwister, wir stehen nicht unter Gesetz. Die Gnade misst mir ein Teil zu und sagt nun halte dich dafür. Und wenn ich doch sündige, dann weiß ich gerade dafür starb mein Heiland. Und wenn ich im Laufe meines Lebens und Tag für Tag umso mehr erkenne, was für ein schändliches Teil in mir ist. Ich habe es einem Raubtier verglichen. Du brauchst nur ein wenig die Tür zu öffnen von dem Raubtier, so kommt es und wird dich verletzen. [01:16:02] Und doch habe ich einen gewaltigen Unterschied zu wissen, dass dieses Raubtier nicht mehr ich ist. Da mein Fremdkörper ist, dass ich nur unwachsam war, habe ich zu bekennen, aber die Sache selber ist längst gerichtet. Darf ich damit schließen, haltet euch der Sünde für tot. Tut nicht so, als habt ihr keine. Aber kommt sie, dann sagt nicht, das gibt es doch nicht, ich bin mutlos jetzt, sondern sage doch, Herr, das ist Sünde. Wir können sogar über die Sünde Gemeinschaft haben mit Gott. Wie? Ja, indem ich so denke, wie er darüber denkt, und das ist Gemeinschaft. Ich kann so denken wie er und stelle mich auf seine Seite. Und kommen böse Gedanken, die über deine Haupte schweben, dann sage einfach, sind nicht vor mir. Haben aber die bösen Vögel auf deinem Haupt ein Nest gebaut, musst du es bekennen. Aber dann bekennst du etwas, was der Herr vergeben hat, wofür er starb. [01:17:01] Und der Friede des Herzens wird wieder einkehren.

Nun, Geliebte, so gut genug für heute Abend. Wenn der Herr uns noch hier lässt, dann möchten wir morgen mit seiner Hilfe und auch übermorgen noch ein wenig mehr von diesem praktischen Befreiung von der Macht der Sünde hören. Denn eins haben wir vielleicht bemerkt. Wir haben die Stellung gesehen, aber wir haben noch nicht die Kraft.

Es ist eine andere Frage.

So viel zu dem, was noch vor uns liegt.